

Wärmegipfel Baden-Württemberg Sicher. Klimaneutral. Bezahlbar. Wärmewende Baden-Württemberg

Gemeinsame Erklärung zur Wärmewende von

**AGFW - Energieeffizienzverband für Wärme, Kälte und KWK e.V.,
Architektenkammer Baden-Württemberg,
badenova AG & Co. KG,
Badenova Netze GmbH,
Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband e.V.,
Baden-Württembergischer Industrie- und Handelskammertag e.V.,
Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND), Landesverband Baden-Württemberg e. V.,
Deutsches Energieberater-Netzwerk (DEN) e.V.,
EnBW Energie Baden-Württemberg AG,
Energieagentur Kreis Ludwigsburg LEA e.V.,
Fachverband Sanitär-Heizung-Klima Baden-Württemberg,
Gemeindetag Baden-Württemberg,
GIH Gebäudeenergieberater Ingenieure Handwerker e.V. Baden-Württemberg,
Handwerk BW – Baden-Württembergischer Handwerkstag e.V.,
Haus & Grund Baden e.V.,
Haus & Grund Württemberg e.V.,
Landkreistag Baden-Württemberg,
MVV Energie AG,
Netze BW GmbH,
Plattform Erneuerbare Energien Baden-Württemberg e.V.
Sparkassenverband Baden-Württemberg,
Städtetag Baden-Württemberg,
Unternehmer Baden-Württemberg e.V.,
Verband baden-württembergischer Wohnungs- und Immobilienunternehmen e.V.,
Verband der regionalen Energie- und Klimaschutzagenturen Baden-Württemberg e.V.,
Verband für Energie- und Wasserwirtschaft Baden-Württemberg e.V.,
Verband kommunaler Unternehmen e.V.,
Verbraucherzentrale Baden-Württemberg e.V.**

Stuttgart, 21.10.2024

Einführung

Die Wärmewende ist von zentraler Bedeutung für den Klimaschutz und hat höchste strategische Bedeutung. Mit knapp 16 Millionen Tonnen entfielen 2022 rund 22 % der gesamten jährlichen Treibhausgasemissionen in Baden-Württemberg auf den Gebäudesektor – ein Großteil davon auf die Versorgung mit Raumwärme und Warmwasser durch Öl- und Gasheizungen. Auch die Fernwärmeerzeugung basiert weiterhin zu großen Teilen auf Erdgas und Kohle. Die Auswirkungen des Ukraine-Krieges, der Terroranschlag auf die Nord Stream Pipeline und die bestehenden geopolitischen Spannungen unterstreichen, dass auch aus der Perspektive der Versorgungssicherheit die Minimierung der Importabhängigkeit bei fossilen Energieträgern für die Wärmeversorgung eine wichtige Aufgabe darstellt.

Eine deutliche Minimierung des Wärmeverbrauchs und ein vollständiger Umstieg auf erneuerbare Wärmequellen sind die übergeordneten Ziele der Wärmewende. Im Rahmen der Sektorenkopplung sollen Strom und Wärme verstärkt zusammen gedacht werden. Durch seine Speicherpotentiale kann der Wärmesektor einen wichtigen Beitrag zur Flexibilisierung leisten. Um diese Ziele bis 2040 zu erreichen, wie im Klimaschutz- und Klimawandelanpassungsgesetz Baden-Württemberg festgesetzt, müssen sozialverträgliche und wirtschaftlich tragfähige Lösungen entwickelt und die Bürgerinnen und Bürger mitgenommen werden.

Im Rahmen des Wärmegipfels haben die Unterzeichner dieser Erklärung von Oktober 2023 bis April 2024 gemeinsam konkrete Maßnahmenvorschläge auf Landesebene für eine beschleunigte Umsetzung der Wärmewende in Baden-Württemberg mit dem Fokus auf eine treibhausgasneutrale Wärmeversorgung erarbeitet.

Unser Ziel

Die Unterzeichner dieser Erklärung bekennen sich zum Ziel eines treibhausgasneutralen Gebäudesektors bis 2040 und erkennen die Bedeutung der Wärmewende für die Energiewende und den Klimaschutz an. Die Umsetzung einer treibhausgasneutralen Wärmeversorgung bis 2040 in Baden-Württemberg erfordert die gemeinsame Anstrengung aller beteiligten Akteure. Die Unterzeichner dieser Erklärung leisten ihren Beitrag zur Erreichung der treibhausgasneutralen Wärmeversorgung in Baden-Württemberg bis 2040 gemäß des Klimaschutz- und Klimawandelanpassungsgesetzes Baden-Württemberg.

Unsere Aufgaben und Herausforderungen

Auf der Seite der Wärmeversorgung steht der Aus- und Umbau der Wärmeinfrastrukturen auf der Agenda, dessen Leitplanken auf kommunaler Ebene in der Wärmeplanung erarbeitet werden, flankiert durch die Dekarbonisierungspläne für bestehende Fernwärmenetze und die Gasnetztransformationspläne. Die langfristige Einteilung des beplanten Gebiets in voraussichtliche Wärmeversorgungsgebiete für Wärmenetze, Wasserstoff und dezentrale Heizungslösungen als Orientierung für Bürgerinnen und Bürger sowie die Unternehmen ist die Kernaufgabe der Wärmeplanung, die wir unter Beteiligung aller relevanten Akteure gemeinsam angehen werden. Speziell für kleinere Kommunen besteht hier ein großer Bedarf an Unterstützung.

Für die Realisierung treibhausgasneutraler Wärmeversorgungssysteme sind im Anschluss erhebliche finanzielle Investitionen und personelle Kapazitäten bei Kommunen, Energieversorgungsunternehmen, Handwerks- und Dienstleistungsbetrieben bzw. Planungsbüros erforderlich. In Anbetracht insgesamt knapper Ressourcen kommt der Wahl des für die jeweilige Gebietskulisse am besten geeigneten Wärmeversorgungssystems maßgebliche Bedeutung zu. Aufgrund der Langlebigkeit von Wärmeinfrastrukturen sind Planungs- und Investitionssicherheit sowie die Prüfung der jeweils wirtschaftlichsten Lösung äußerst wichtig. Dies betrifft sowohl finanzielle Investitionen in Infrastruktur als auch den Aufbau personeller Kapazitäten.

Im Bereich der gebäudebezogenen Maßnahmen steht eine beschleunigte Umsetzung von Energieeffizienzmaßnahmen in Bestandsgebäuden und ein Austausch alter Öl- und Gaskessel durch zukunftsfähige Heizungsanlagen im Sinne der Lösungsoptionen des Gebäudeenergiegesetzes, wie zum Beispiel Wärmepumpen oder den Anschluss an ein Wärmenetz, auf der Agenda. Die energetische Modernisierung von mehreren Millionen Wohn- und Nichtwohngebäuden in Baden-Württemberg stellt eine besondere Herausforderung dar.

Unsere Beiträge

Die Unterzeichnerinnen und Unterzeichner des Gipfels bringen unterschiedliche Beiträge ein. Wir unterstützen ausdrücklich die Umsetzung der erarbeiteten Maßnahmenvorschläge und werden uns aktiv einbringen. Es geht jetzt darum, von einer Phase des Konzipierens in eine Phase des Machens und Umsetzens zu gelangen.

Die Grundsätze und Ziele der Energiepolitik Baden-Württembergs ergeben sich aus dem am 22. August 2024 vorgestellten Energiekonzept. Im Rahmen der Wärmewende begleitet das **Land Baden-Württemberg** die Kommunen und alle weiteren

zentralen Akteure auf dem Weg zur klimaneutralen Wärmeversorgung. Auf Landesebene betrifft dies beispielsweise die Prüfung der finanziellen Rahmenbedingungen, um eine erfolgreiche Umsetzung der Wärmewende zu ermöglichen und ggf. bestehende rechtliche Hemmnisse abzubauen. Dazu zählt auch die Prüfung verschiedener Maßnahmenvorschläge aus dem Wärmegipfel: Die Einrichtung eines Förderprogramms für den Wärmenetzausbau, die Schaffung weiterer „Wärmekümmerner“ für die Beratung und Begleitung der Kommunen, die aktive Prüfung des Vereinfachungspotenzials und des Abbaus rechtlicher und struktureller Hemmnisse bei Genehmigungsverfahren für EE-Wärmeanlagen und Wärmenetztrassen, die Umsetzung des Wärmeplanungsgesetzes des Bundes in Landesrecht und die Verbesserung der Finanzierungsoptionen von Investitionen in Wärmeinfrastrukturen. Außerdem sollen Beratungsangebote für Gebäudeeigentümerinnen und -eigentümer erweitert und verbessert werden: Es gilt, Gebäude auf den Heizungswechsel vorzubereiten und Mieterinnen und Mietern, Wohnungseigentümergeinschaften, aber auch Eigentümerinnen und Eigentümern von Nichtwohngebäuden bei der Wärmewende mit Fördermitteln und Informationen zur Seite zu stehen. Vereinfachung, Beschleunigung und Entbürokratisierung von Sanierungen sind weitere wesentliche Themen, die das Land angehen wird.

Zudem setzt sich das Land mit Nachdruck auf Bundes- und EU-Ebene für attraktive Rahmenbedingungen als Grundlage einer erfolgreichen Wärmewende ein. So sind für die Transformation von Fernwärmesystemen wegen des enormen Investitionsbedarfs zuverlässige und ausreichende Förderprogramme notwendig. Der Bund muss für diesen Rahmen sorgen.

Die **kommunalen Landesverbände** (Gemeinde-, Städte- und Landkreistag Baden-Württemberg) betonen die Verantwortung aller Akteure, die vorhandenen Potenziale für eine treibhausgasneutrale Wärmeversorgung in den Kommunen zu ermitteln und nach Möglichkeit zu heben. Die Verbände setzen sich deshalb dafür ein, hierzu bessere Rahmenbedingungen für die kommunale Ebene zu schaffen.

Die **regionalen Energie- und Klimaschutzagenturen** sind zentrale Ansprechpartner für Kommunen, Privatpersonen sowie Unternehmen bei der Erreichung der Klimaschutzziele. Von der unabhängigen Beratung bis hin zur Konzeptionierung von Wärmenetzen bieten sie ein breites Spektrum an fundiertem Fachwissen und konkreten Unterstützungsleistungen, welche sie für die Umsetzung der Wärmewende im Land flächendeckend und mit einzigartigen Kenntnissen der lokalen Begebenheiten einbringen.

Der **Verband für Energie- und Wasserwirtschaft** (VfEW) und der **Verband kommunaler Unternehmen** (VKU) unterstützen die Umsetzung der kommunalen Wärmeplanung und die Transformation der Wärmeversorgung im Land über alle Wertschöpfungsstufen von der Erzeugung, dem Transport und der Verteilung bis hin zu der Belieferung mit ihren Mitgliedsunternehmen. Sie bringen das Knowhow der Energieversorgung in die kommunale Wärmeplanung ein und unterstützen die Kommunen.

Der **AGFW – Energieeffizienzverband für Wärme, Kälte und KWK**, vertritt mit seiner technischen, betriebswirtschaftlichen, juristischen, energie- und umweltpolitischen Expertise die Interessen von mehr als 700 Unternehmen der Wärmewirtschaft und blickt auf über 50 Jahre Verbandsarbeit zurück. Der in Frankfurt am Main ansässige Verband unterstützt mit seinen Mitgliedsunternehmen die Versorgungswirtschaft und die Kommunen bei der Dekarbonisierung bestehender Fernwärme und beim Fernwärmeausbau in Baden-Württemberg.

Die landesweit größten **Energieversorger EnBW, badenova und MVV** bekräftigen ihren Anspruch, in besonderem Maße die Energie- und Wärmewende zu gestalten: Als Betreiber großer Fernwärmenetze investieren sie in erheblichem Umfang in Ausbau und Dekarbonisierung der leitungsgebundenen Wärme. Sie unterstützen Kommunen mit Know-how, Dienstleistungsangeboten und Kooperationspartnerschaften bei der Realisierung wirtschaftlicher Versorgungslösungen. Zudem befähigen die Energieversorger ihre Kunden, dezentrale und treibhausgasneutrale Wärmelösungen umzusetzen.

Netze BW, badenovaNETZE und MVV Netze als größte Verteilnetzbetreiber in Baden-Württemberg sehen die Netzinfrastruktur als Grundvoraussetzung, um ein Gelingen der Wärmewende sicherzustellen. Vor diesem Hintergrund sollte die Entwicklung der Energienetze im Sinne einer integrierten Infrastrukturplanung durchgeführt werden. Hierzu gilt es, parallel Stromnetze zur Einbindung erneuerbarer Energien auszubauen, die Netzintegration der Elektromobilität zu ermöglichen, die Dekarbonisierung der Wärmeversorgung zu erreichen und die Transformation der Gasverteilnetze zum Erhalt der Wirtschaftsstärke in Baden-Württemberg voranzubringen.

Der **Unternehmer Baden-Württemberg e.V. (UBW)** begleitet die Dekarbonisierung des Wärmesektors im Gesamtkontext der Energiewende im Verbund mit seinen Mitgliedern. Er ist dem energiepolitischen Ziel-Viereck aus Ökologie, Ökonomie, Versor-

gungssicherheit und sozialer Ausgewogenheit verpflichtet und setzt sich für die integrierte Betrachtung von Strom, Gas/Wasserstoff und Wärme bei gleichzeitiger Technologieoffenheit ein.

Der **Baden-Württembergische Industrie- und Handelskammertag** (BWIHK) unterstützt seine Mitglieder durch Information und Beratung hinsichtlich CO₂-armen und effizienten Energieeinsatz sowie der Abwärmenutzung. Dazu werden u. a. regionale Energie- und Klimaschutznetzwerke mit konkreten Einsparzielen aufgebaut und begleitet.

HANDWERK BW betont die notwendigen bundes- und landesweiten Anstrengungen bei der Gewinnung, Aus- und Weiterbildung von Fachkräften. Sie sind die Voraussetzung, dass alle Handwerksorganisationen und Betriebe im Land die personellen und technischen Kapazitäten für den Ausbau erneuerbarer Energien und Maßnahmen zur Effizienzsteigerung steigern können. Der Handwerkstag unterstützt seine Mitgliedsorganisationen und die Betriebe bei allen Themen rund um Energie- und Wärmewende. Darüber hinaus wirbt HANDWERK BW für das Konzept der Kommunalen Wärmebeiräte flächendeckend im Land umzusetzen. Nur durch eine enge, zielorientierte und koordinierte Zusammenarbeit aller Akteure lässt sich die Wärmewende umsetzen.

Die **Architektenkammer Baden-Württemberg** (AKBW) berät ihre Mitglieder insbesondere bei der Transformation von Bestandsgebäuden hinsichtlich Ressourceneffizienz mit dem Ziel der Treibhausgasneutralität im Gebäudesektor und merkt an, dass die zusätzlichen Kosten durch zuverlässige und ausreichende Fördermittel zumindest gedämpft werden sollten. Sie setzt sich dafür ein, dass das Thema Wärmewende bei Aus- und Fortbildungsangeboten einen besonderen Stellenwert einnimmt.

Der **Verband baden-württembergischer Wohnungs- und Immobilienunternehmen** (vbw) berät seine Mitglieder dahingehend, bis 2040 treibhausgasneutralen und bezahlbaren Wohnraum bereit zu stellen. Diese Ziele erreichen wir, wenn es eine passgenaue Unterstützung für alle Wohnungsunternehmen in Baden-Württemberg gibt, und dabei vor allem die soziale Komponente berücksichtigt wird.

Die **Landesverbände Haus & Grund Baden e. V. und Haus & Grund Württemberg e. V.** informieren und beraten ihre Mitglieder unter besonderer Berücksichtigung der Belange privater Eigentümer auf dem Weg zu einem treibhausgasneutralen Gebäudebestand.

Die **Plattform Erneuerbare Energien Baden-Württemberg e.V.** unterstützt mit ihren Mitgliedsunternehmen die Energiewende als Ganzes und begleitet und gestaltet den Umstieg auf eine nachhaltige und treibhausgasneutrale Wärmeversorgung auf Basis aller erneuerbarer Energien.

Der **Baden-Württembergische Genossenschaftsverband** berät und fördert mehr als 160 Energiegenossenschaften und rund 140 Volksbanken Raiffeisenbanken im Land. Volksbanken Raiffeisenbanken und Energiegenossenschaften beraten ihre Mitglieder / KundInnen und übernehmen als Contractingdienstleister Verantwortung für eine klimaneutrale Wärmeversorgung bis 2040 in Baden-Württemberg. Im Austausch mit Kommunen wird zudem der Aufbau von klimaneutralen, genossenschaftlich organisierten Wärmenetzen vorangebracht.

Der **Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), Landesverband Baden-Württemberg e. V.** betont die Notwendigkeit als Klimaneutralitätsziel 2040 mit den im Abschlussbericht dargestellten finanziellen und personellen Ressourcen und den notwendigen Landesmitteln (Förderprogramme und Investitionsfonds) zu hinterlegen, um das Ziel fünf Jahre vor dem Bund auch erreichen zu können. Der BUND wird sich weiterhin intensiv für ein Gelingen der Wärmewende einbringen und setzt sich gegen ineffizienten Wasserstoff in der Gebäudeversorgung sowie bereits heute knappe Biomasse in neuen klimaneutralen Wärmenetzen ein.

Dem **Deutschen Energieberater-Netzwerk DEN e.V.** gehören über 1.200 selbständige Energieberaterinnen und Energieberater sowie Beratungsbüros an. Sie begleiten Energieeffizienzmaßnahmen bei Wohn- und Nichtwohngebäuden, in Unternehmen und bei Kommunen durch wirtschaftlich unabhängige Beratungen. Das DEN betont die zentrale Rolle der Energieberatenden als kompetente Motivatoren und Wissensvermittler zwischen Bauherren, Architekten und allen anderen am Bau Beteiligten sowie Fördergebern. Zum Gelingen eine Wärmewende ist es demnach unabdingbar, die Rolle der Energieberatenden zu stärken und ihren Beruf klar zu definieren.

Der **GIH Gebäudeenergieberater Ingenieure Handwerker e.V. Baden-Württemberg (GIH-BW)** unterstützt seine Mitglieder darin, Bürger und Bürgerinnen über die Umsetzung von Energie-Effizienzmaßnahmen sowie die Umstellung auf zukunftsfähige Wärmeerzeuger zu informieren und bei der praktischen Umsetzung zu begleiten.

Der **Fachverband Sanitär-Heizung-Klima Baden-Württemberg** wird seine Mitgliedsbetriebe als zentrale Akteure der Wärmeversorgung im Gebäude weiterhin durch Schulungen und Kommunikationsmaßnahmen unterstützen, klimaneutrale individuelle Heizsysteme im Rahmen der Vorgaben des GEG in größtmöglicher Anzahl zu planen, einzubauen und zu betreuen. Er setzt dabei auf ein gleichberechtigtes Miteinander zentraler und dezentraler Wärmeversorgung und ein flächendeckendes Angebot mit individuellen Auswahlmöglichkeiten für alle Bürgerinnen und Bürger. Das Handwerk steht bereit, sich bei der Erstellung kommunaler Wärmepläne und deren Fortführung mit seiner Expertise einzubringen.

Im Zusammenhang mit der Wärmewende ergeben sich große Finanzierungsbedarfe bei allen Beteiligten. Die **Sparkassen in Baden-Württemberg** stehen gemeinsam mit ihren Verbundunternehmen an der Seite der Kommunen. Bei Großprojekten genauso wie bei kleineren Projekten. Wir unterstützen mit maßgeschneiderten Finanzierungslösungen und unserem Know-how die Kommunen. Um diese Entwicklung voranzutreiben, arbeiten wir auch an neuen Umsetzungsideen, bei denen Fremd- und Eigenkapitallösungen berücksichtigt werden.

Die **Verbraucherzentrale Baden-Württemberg e. V.** berät Verbraucherinnen und Verbraucher zu allen rechtlichen Energiefragen und zeigt ihnen verschiedene Möglichkeiten, Energie zu sparen und den Geldbeutel zu schonen auf. Zudem erfahren sie alles Wissenswerte zu den Themen Stromverbrauch, Heiztechnik, Dämmung und regenerative Energien. Steigende Energiepreise, neue Tarifstrukturen der Umbau der Sektoren auf erneuerbare Energien und Belastungen für das Klima und die Umwelt: Es gibt ausreichend Gründe, Energie sparsam und effizient einzusetzen. Durch die Zusammenarbeit mit den regionalen Energieagenturen bietet die Energieberatung der Verbraucherzentrale Baden-Württemberg e.V. flächendeckende Energieberatung an. Diese findet entweder in Beratungsstellen oder bei Verbraucherinnen und Verbrauchern vor Ort statt.